

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 41=61 (1895)

Heft: 51

Artikel: Die Herbstmanöver des I. Armeekorps 1895

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXI. Jahrgang.

Nr. 51.

Basel, 21. Dezember.

1895.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „**Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**“. Im Auslande nehmen alle Postbüros und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Herbstmanöver des I. Armeekorps 1895. (Fortsetzung.) — v. Reichenau: Studie über die kriegsmässige Ausbildung der Feldartillerie. — R. Knötel: Uniformenkunde. — Eidgenossenschaft: Unvereinbarkeit der Stelle eines Kreisinstruktors mit derjenigen eines Divisionärs. Mitglied der allgemeinen Landesbefestigungskommission. Stellenausschreibungen. Eidg. Konstruktionswerkstätte in Thun. Militärbeamten. Nachtragskredite. Entschädigung für Bekleidung und Ausrüstung pro 1896. Schweiz. Uniformenfabrik. Kaserne in Andermatt. Die künftige Militär-Unterrichtsordnung. Zürich: Allgemeine Offiziersgesellschaft Zürich. Graubünden: Oberengadiner Offiziersverein. — Ausland: Deutschland: Ordensliste. General v. Schlichting. Bayern: Instandhaltung der Kasernen. Österreich: Militärische Rundschau. England: Kommando der englischen Truppen in Egypten. Spanien: Die Armee auf Cuba.

Die Herbstmanöver des I. Armeekorps 1895.

(Fortsetzung.)
IV.

Das zweite Manöver der I. gegen die II. Brigade, am 6. Sept., bei Givrins.

Für diesen Tag wurden die Rollen in der Weise vertauscht, dass die I. Brigade, als Arriéregarde, defensiv, die II., als Avantgarde, ausgesprochen offensiv sich zu verhalten hatte, gemäss nachstehender Voraussetzung:

„Infolge des Gefechts vom 5. Sept. zieht sich das Westkorps auf Divonne zurück; sein linkes Seitendetachement, das bei Burtigny im Kampfe gestanden, erhält Befehl, bei Trélex-Gingins eine Verteidigungsstellung zu besetzen. Während das Seitendetachement des Ostkorps einen Vorteil davon getragen“ (was allerdings in Wirklichkeit nicht zugetroffen), „hat das Gros des Ostkorps Verluste erlitten, welche es zwingen, in Rolle zu halten; es giebt seinem Seitendetachement rechts Befehl, die Verfolgung des Feindes über Trélex-Gingins auf La Rippe zu übernehmen und zu diesem Behufe die Sérine um 7 Uhr morgens zu überschreiten.“

Nach der so supponierten Lage müssen wir uns heute die beiden Detachemente allein im Kampfe stehend denken, denn das Gros des Westkorps zieht sich ohne Weiteres auf Divonne zurück und überlässt dem Detachement Favre (I. komb. Brigade) die Verteidigung einer Stellung bei Trélex-Gingins; das Ostkorps geht nicht über Rolle vor und trägt die Verfolgung des Feindes dem Detachement Sarasin (komb. II. Brigade) über Trélex-Gingins-La Rippe auf. Daraus ergiebt sich unzweifelhaft, dass weder der eine

noch der andere der beiden Gegner zunächst auf baldige Verstärkung von Seite des Gros rechnen kann, dass jeder als eigentlich isoliertes, auf sich selbst angewiesenes Detachement zu kämpfen hat. Wir werden aber finden, dass beide ihre Aufgabe nicht ganz so aufgefasst, oder wenigstens nicht ganz in diesem Sinne durchgeführt haben. Hat sich westlicherseits die Arriéregarde nicht rechtzeitig genug dem Feinde wirksam störend in den Weg gelegt und nach unsren Begriffen zu stark exponiert, nämlich zu lange der Gefahr ausgesetzt, umgangen, abgeschnitten oder vernichtet zu werden, so ist östlicherseits die für die II. Brigade durch solche gegnerische Massnahmen günstige Situation nicht gehörig benutzt und ausgebeutet worden. — Wie übrigens bei vielen unserer Manöver, wurde dann schliesslich durch Zapfenstreich-Signal einem Gefechtsbilde ein Ende gemacht, das immer unnatürlicher geworden. Zu selten sieht man bei „Gefechtsabbruch“ eine Lage festgenagelt, die der Wirklichkeit ein wenig entspräche. Warum soll sich Einer nicht einmal zurückziehen, ohne sich noch in Massen-Magazinfeuer einzulassen, bevor seine Stellung unhaltbar geworden, und um weiter rückwärts, unter günstigeren Umständen ein Gefecht anzunehmen? Ist er ungeschlagen dahin zurückgelangt und wird er weiter nicht verfolgt und angegriffen, so darf sich eben der Angreifer auch keines gänzlichen Erfolges rühmen.

Wenn man, wie wir schon vorausgeschickt, aus den Fehlern am meisten lernen kann, so bietet dieses Gefecht noch um so mehr Vorteile, als auch in Details und durch einzelne Unterführer nicht alles comme il faut gemacht wurde. Doch wir wollen dann ganz objektiv und möglichst vollständig die getroffenen und so oder so

vollzogenen Massnahmen beider Parteien darstellen und es dem Leser überlassen, davon zu denken, wie er will. Bei andern ist's ja möglich, dass die Geschichte viel besser wegkommt und beurteilt wird. — Zuvor noch einige Worte über das Übungsterrain.

Dieses, unparteiisch und jedem die Vorteile bietend, der sie erkennt und zu benützen versteht, war hier natürlich mit Schuld, dass die Sache etwas eigentümlich herauskam. Der Verteidiger hat hier, in der ihm angewiesenen Stellung in der Gegend von Trélex-Gingins rechts den See und links den Jura, letztern viel näher als erstern; der ganze Osthang des Jura, von St. Cergues herab bis Trélex-Gingins ist von einem grossen Wald bestanden, dessen Ostsaum mit vielen aus- und einspringenden, fast lauter rechten Winkeln, durchschnittlich bis auf 1200 resp. 800 m an die bezeichneten Dörfer heranreicht und um ungefähr ebensoviel (etwas mehr) vom Fuss des Hanges zurückbleibt. In der Front ist keine 500 m vor Trélex, vom Jura zum See der ziemlich tief eingeschnittene Ravin der Colline; auf fast die nämliche Distanz hinter Gingins derjenige der Asse. Wo soll da Stellung und besonders Anlehnung rechts und links genommen werden? Wir stehen also bei Trélex-Gingins auf dem westlichen, etwas höhern Teil eines flachen Rückens, der sich zwischen zwei Rinnen, die vom Jura in den Genfersee laufen, befindet und müssen natürlich annehmen, eher links umfasst und umgangen zu werden. — Rechts ist das Schussfeld glacisartig geneigt, frei und offen auf genügend grosse Distanz. Eine Umgehung könnte hier erst bei Duiller erfolgen und würde der Angreifer riskieren, von einem thatkräftigen Gegner gegen den untersten Lauf der vereinigten Colline und Sépine oder Promenthousé und See geworfen zu werden. Allerdings ist hier der Verteidiger im Verhältnis einer Arriéregarde, würde sich aber auch als solche vorbehalten, gegebenenfalls noch einen wuchtigen Gegenstoss auszuführen, um sich den zu zudringlichen Feind auf weit und lang vom Hals zu schaffen. — Mit der Anlehnung links steht es schon schlimmer; da kann man nicht gerade behaupten, dass das Terrain ein starker Verbündeter des Verteidigers war, und das wäre vielleicht eine Gelegenheit, wo man erörtern könnte, wo und wie in einem solchen Falle grundsätzlich die Stellung zu wählen sei. Anders als für eine Arriéregarde eignet sich eine solche Position ohne ganz umfassende Fortifikation überhaupt nicht und zu solcher wird in der Regel die Zeit fehlen. Hier kämpfen wir ja nur um Zeit gewinn, damit unser Gros sich weiter rückwärts (hier bei Divonne) in einer bessern, eigentlichen Stel-

lung, die sich nicht ignorieren und an der sich nicht vorbeigehen lässt, wieder retablieren und verstärken kann. Wir erreichen unsren Zweck, indem wir den Angreifer durch Fern-, hauptsächlich Artilleriefeuer zur Entwicklung auf grosse Distanz oder zeitraubender Umfassung und Umgehung zwingen, wenn er nicht durch geschlossenes in-der-Front-Vorgehen grossen Verlusten und Rückschlägen sich aussetzen will. Zu diesem Behufe muss natürlich in erster Linie unsere Front eine fast unnahbare und durch vorgeschoene gute Stütz- und Verteidigungspunkte verstärkte und erweiterte sein, was in unserm Beispiel, bei Trélex nur in beschränktem Masse zutrifft. Nun aber eben auf dem linken Flügel, resp. auf der linken Flanke, was machen wir da? Da lehnen wir uns natürlich nicht an den daneben liegenden Waldsaum an, sondern bleiben auf wenigstens 500 m, wirksame Schussweite, davon weg, um selbst den Waldsaum und die aus demselben zu debouchieren suchenden Truppen unter Feuer nehmen zu können und verhauen vorher die Lisière, wenn irgend die Zeit hiezu noch reicht, um dem Feind mehr Hindernisse und Verluste zu bereiten. Kommt er nach und nach mit Übermacht an diesem Waldsaum (Verhau) zum Vorschein, so räumen wir in Staffeln das Feld, bevor er die Feuerüberlegenheit erreicht hat und uns einen geordneten Rückzug verunmöglichen kann. Gewöhnlich werden wir unterdessen Zeit genug gewonnen und unsere Aufgabe bereits erfüllt haben; es ist durchaus kein Grund vorhanden, uns da länger festhalten und decimieren zu lassen, falls wir uns nicht ganz für das Gros opfern müssen, was ja in speziellen Fällen vorkommen mag, aber auch dann würden wir unsere Haut noch teurer zu verkaufen suchen. Am 6. Sept. war dies für die I. Brigade nicht nötig; hingegen hätten wir von den uns zur Wahl gelassenen Punkten bei Trélex-Gingins den letztern vorgezogen, der immer noch weit genug vor der Hauptstellung des Gros (Divonne), allerdings etwas näher an der französischen Grenze lag, in der rechten Flanke und Front ebenso freies, noch ausgedehnteres Schussfeld hatte wie Trélex und — was die Hauptsache — links nicht so gar leicht und schnell zu umgehen, endlich für den Rückzug um ein gut Stück günstiger situiert war. — Der Angreifer hätte hier, anstatt Trélex zu umfassen und dort aus dem Wald hervorzubrechen, füglich in demselben weiter in Richtung La Rippe marschieren können; es wäre dem Verteidiger nichts anderes übrig geblieben, als schleunigst, noch vor dem Gegner La Rippe zu erreichen. Genug, verfolgen wir nun den wirklichen Verlauf des Angriffs und der Verteidigung am 6. Sept.

Disloziert war die I. oder West-Brigade vom 5. auf den 6. in der Hauptsache flügelweise. Vom Inf.-Regt. 1 das 3. Bat. in Prangins; Stab, 1. und 2. Bat. nebst Guidenkomp. 1 und Stab des Div.-Art.-Regts. im Brigadehauptquartier Nyon; Div.-Art.-Regt. I/2 in Colovray und Div.-Art.-Regt. I/1 in Founex; von Inf.-Regt. 2 die Bataillone 6 und 4 in Eysens, Signy-Grens; Bat. 5 nördlich davon an der Asse auf Vorposten von Prangins über Calevoz bis Gingins. — Die Vorposten der II. oder Ost-Brigade standen auf der Linie Le Muids-Gland, Gros derselben (Bat. 10) in Bagnins (9 Uhr abends eingezogen und morgens wieder aufgestellt). Der Rest des 4. Regts., Bat. 11 und Schützenbat. 1 in Bursins und Vinzel; vom Inf.-Regt. 3 Bat. 9 beim Brigadestab in Burtigny, Bat. 8 und Regts.-Stab in Bassins, Bat. 9 in Marchissy, Drag.-Regt. 1 auf Bassins, Marchissy und Longirod verteilt; Korps-Art. I in Bursins und Umgebung.

Sammt wurde die I. Brigade links vorwärts, halbwegs und östlich der Strasse Gingins-Givrins, Regt. 2 im ersten, Regt. 1 im zweiten, Artillerie im dritten Treffen. Während nun Regt. 1 in dieser Bereitschaftsstellung verbleibt, wird Regt. 2 zur Besetzung der Stellung vor- und auseinandergezogen; Bat. 6 östlich in den Abschnitt rechts, mit dem Grös nach Trélex, äusserster rechter Flügel bei Moulins, mit stehender Gefechtspatrouille die Strasse nach Vich sichernd; Bat. 4 nördlich in den Abschnitt links, nach Sur Trélex (571) und Murandaz, welch' letzteres vom Dorfe Trélex (Bat. 6) 1 km entfernt ist; das Bat. 5 (vorher auf Vorposten) wurde in Reserve hinter den linken Flügel genommen. Ein ganz vereinzelt vorgeschohener Halbzug desselben befand sich am Ostausgang von Givrins. Die Collinebrücke westlich Givrins ward zur Sperrung vorbereitet. Nebst Anlage von etwas Verhau wurde in dieser Hinsicht nichts gethan. Zum Schutz der linken Flanke des Reserve-Regiments kam etwas später 1 Komp. von Bat. 2 an die Waldlichtung von Grillets (beim T von Trélex im 1 : 100,000); von der Artillerie bei dieser ersten Entwicklung ein Regiment (das 2.) nach Murandaz. Ambul. 2 Gingins, 1. Munitionsstaffel, resp. Gefechtstrain nach Chéserex (1 km südsüdwestlich Gingins). Guiden-Patrouillen giengen ab nach Dully, Gland, Duiller-Vich-Burtigny; Coinsins-La Cécile-Burtigny; Trélex-Genolier-Arzier; Trélex-St. Cergues; Rest der Kompanie deckte den linken Flügel und klärte gegen Genolier auf.

In dieser Verfassung und Kräfteverteilung wollte nun Oberstbrigadier Favre die Ost-Brigade empfangen, welche um 7 Uhr zwischen Bagnins und La Cécile Sérine und Combaz wie

folgt überschritt: Kav.-Regt. 1, (das dann 7 Uhr 35 östlich Givrins angekommen, dort Feuer vom Halbzug des Bat. 5 erhielt und darauf südlich, gegen Trélex abschwenkte und in der Folge ganz auf der linken Flanke blieb), Bat. 8 Vorhutbataillon, Bat. 7 an der Spitze des Gros, dann Korpsartillerie und am Schlusse derselben das letzte Bat. (9) des 3. Regiments, gefolgt von Regiment 4.

Bei Givrins stiess auch das Vorhutbataillon (8) auf den Feind; es nahm den Ort, vermochte aber nicht, die verbarrikadierte und von Teilen des Bat. 4 besetzte Colline-Brücke zu forcieren, so dass es sich genötigt sah, einstweilen mit Besetzung des Westsaumes von Givrins und der östlichen Thalbegleitung des Collinebaches mit hinhaltendem Gefecht zum Schutz des Aufmarsches des Gros sich zu begnügen. Bat. 7 blieb vor dem Osteingang von Givrins als Reserve für Bat. 8 stehen. Erst jetzt, von 8 Uhr 10 an wird die II. Brigade, obwohl schon vorher sicht- und erreichbar, von der West-Brigade beschossen, sie schert sich aber nicht sehr darum. 8 Uhr 45 gieng dann auch die Ost-(Korps-)Artillerie in Stellung auf den Höhen nordwestlich Genolier und eröffnete 5 Min. darauf Feuer gegen feindliche Artillerie. Als Bedeckung hatte sie vorderhand das ihr nächste Bataillon 9. Dieses erhielt jedoch Befehl, bei weiterem Vorrücken zu diesem Zwecke nur 1 Komp. zurückzulassen und sich mit den 3 anderen Kompanien dem Kommando des 4. Regts. zu unterstellen.

Es war nämlich unterdessen beim Brigadier der richtige Plan reif geworden, mit den erst engagierten Truppen, Bat. 8 und 7, Korpsartillerie und Bedeckung (1 Komp. Bat. 9) in der Front zu demonstrieren und mit dem Regt. 4 und $\frac{3}{4}$ Bat. 9 den Hauptangriff gedeckt durch den Wald in die linke Flanke des Feindes zu führen. Zur Verfolgung dieses Zweckes wurde nun das Weitere disponiert und das Gros der Infanterie, allerdings in Massen statt dünnen Linien über das im feindlichen Feuer liegende offene Feld nördlich Givrins hinaufgeführt, um dann in der dicht mit Wald und Unterholz bestandenen Colline-Schlucht auf längere Zeit, teilweise (Schützenbat. 1) für dieses Manöver fast ganz zu verschwinden.

Diese Bewegung musste vom Verteidiger bemerkt werden. Eine Patrouille desselben glaubte auch beobachtet zu haben und meldete, dass eine Abteilung des Angreifers sogar Richtung LeMuids-Arzier genommen, um ganz hoch oben die Strasse von St. Cergues zu gewinnen. Daraufhin nahm der Kommandant des 2. Regts. sein Reserve-Bat. 5 auf dem linken Flügel ins erste Treffen vor und wünschte dafür eine vom 1. Regt. zu stellende neue Reserve, was ihm in Anbetracht

der Nähe des erstern abgeschlagen wurde. Bat. 6 wurde näher an den linken Flügel herangezogen und hatte in Trélex (gegenüber Kav.-Regt. 1) nur 1 Komp. zu belassen. Vom Reserve-Regt. 1 musste Bat. 2 noch eine zweite Komp. nach Grillets in die linke Flanke geben. Die Artillerie fuhr nun auch mit dem 2. Regt. bis Sur Trélex westlich Murandaz vor, nachdem dasselbe zuerst (8 Uhr 20) das Feuer aus einer rückwärtigen Stellung (bei Quote 560 im 1 : 25,000) unmittelbar vor der Brigade-Reserve eröffnet gehabt. Jetzt war es aber wieder zu nahe an der feindlichen, am gegenüberliegenden Colline-Ravinand postierten Infanterie, um aushalten zu können. — Eine Guiden-Patrouille wurde auf der Strasse nach St. Cergues ausgeschickt. Mittlerweile streifte aber auch eine feindliche Dragoner-Patrouille schon bis hart an die Reserve der I. Brigade. Oberst Favre hatte anfänglich noch eher an eine Umgehung über Coinsins als eine solche über St. Cergues geglaubt. Als aber das Vorrücken des feindlichen Gros in letzterer Richtung als unzweifelhaft konstatiert war, zog er das 1. Div.-Art.-Regt. aus der Stellung südlich Murandaz in die Stellung bei 560 (vor der Brigade-Reserve) zurück und das 2. von Sur Trélex nach Murandaz; aus was für speziellen Gründen nicht gleich wieder das 2. (statt 1.) Regt. von Sur Trélex direkt in seine erstmalige Position 560 zurückbeordert wurde, vermögen wir nicht anzugeben, wenn nicht deswegen, weil das 1. schon länger vorn im Feuer gestanden und gelitten hatte; warum nun die Brigade-Reserve absolut zu einem Gegenstoss bereit gestellt werden musste, ist für uns auch nicht erklärlich. Zu diesem Zweck blieb Bat. 1 auf seinem Platze, die noch übrigen 2 Kompagnien Bat. 2 wurden zu den andern nach Grillets geschoben und blieben dort in Kolonnenlinie mit Front gegen Givrins, Bat. 3 endlich wurde nach Franc-Fesoux dahinter in den Wald gestellt.

Der angreifenden Ost-Brigade wäre der Erfolg dadurch nicht so schwer gemacht, wenn nicht der Wald ihr eine fatale Verzögerung verursacht hätte. Damit der rechte, Decisiv-Flügel nicht zu weit vom linken, demonstrativen abkomme, trug der Brigadier dem Schützenbat. 1 auf, die Verbindung der beiden Gefechtsgruppen aufrecht zu halten und also auf dem kleinsten Bogen im Wald (um den Punkt 564 westlich Givrins herum) zu schwenken. Vom Rest des Regts. 4 wurden Bat. 11 rechts, die 3 Kompagnien des Bat. 9 links ins erste Treffen genommen, Bat. 10 zum rechts Debordieren im zweiten Treffen bestimmt. (Hätte man nicht Bat. 9 zunächst der Art. u. seinem 3. Regt. und das intakte Regt. 4 rechts davon vorgehen lassen können?) Merkwürdigerweise verlor sich gerade das Schützen-

bat. 1 in der waldigen Colline-Schlucht und liess den Brigadekommandanten im Südsaum desselben am längsten auf sich warten, so lange, dass er auf Veranlassung der Übungsleitung endlich um 10 Uhr 10 ohne dasselbe den Angriff durchführte. Was lange währt, wird oft noch gut; hier bot sich dem Zuschauer ein eigenümliches Bild dar. Ein Signal „Alles zum Angriff“ erfolgte nicht, hingegen kam nun die Geschichte bei Grillets zum Platzen und stürzten die nächsten Bataillone von selber auf diesen Punkt hin zusammen und zwar besonders auch diejenigen des Verteidigers; 6 und 1 hängten sich rechts an 2, 3 kommt auch noch von Süden her und das setzt da, während die Artillerie nach kaum zu ertragenden Verlusten, zuerst von 560, dann von Murandaz nach Gingins退却, im Wald und dessen Echo ein Höllengeknatter ab, dem das 11 Uhr 15 erfolgte, oft wiederholte Signal „Retraite“ kaum mehr Herr wird. — Die I. Brigade gesteht damit, dass ihr nichts mehr übrig geblieben, als hier sich mit dem Feinde, der sie auf der Seite angepackt, zu Tode zu ringen und die II., Ost-Brigade, muss diesen sich plötzlich auf Nahfeuerdistanz entbrennenden Kampf mit nicht ganz 3 und im Walde völlig durcheinander gekommenen Bataillonen annehmen, diese heisse Suppe ausessen, denn Schützenbat. 1 ist noch nicht zur Stelle und die Bataillone 7 und 8 bleiben Zuschauer von ferne, indem sie sich von dem Ostrand des Collineravins nicht zu trennen und zu einem selbstthätigen Handeln und kräftigen Vorstoss nicht aufzuraffen vermögen. Ihre Feuerlinie hätte ja, verstärkt, die Stellung noch beibehalten und diejenige des Verteidigers unter heftigstes Magazinfeuer nehmen können, während und bis das Gros der Brigade und ihre eigene Reserve über Waldsaum resp. Ravin hinaus vorgingen und weiter vorn eine neue Feuerlinie bilden konnten. Gleich verfehlt war es auch von den Bataillonen 4 und 5, in Murandaz noch länger zu verharren, als der Feind bereits in ihrem Rücken stand. (Sie dachten vielleicht, es werde wahrscheinlich doch bald „abgeblasen“ und sie wollen sich diesen Weg ersparen.)

Mögen nun aber die dabei vorgekommenen Fehler auch wirklich zu unserer aller Belehrung und Vorteil dienen, sonst wäre es wirklich schade um das Viele, das hier gezeigt wurde, um den so deutlichen Fingerzeig für Arrièregarden: sich weder in der Front noch in der Flanke so zu verbeißen, mit der Verteidigung lieber etwas früher anzufangen und dafür früher aufzuhören; für den Angreifer: taktische Verbände und Formationen aufrecht zu halten, sich auch mit dem Demonstrativflügel zeit- und sinngerecht am allgemeinen Angriff zu beteiligen, unter Umständen aber auch eine günstige Situation mit den gerade

zur Stelle befindlichen Truppen auszubeuten, anstatt mit dem Warten auf Succurs die besten Momente für Überraschung zu verpassen. — Das geordnete Durchschreiten von Ravins und Wäldern müssen wir noch viel mehr üben, das wäre hier voraussichtlich noch andern so gegangen wie dem Regt. 4 und speziell dem Schützenbat. 1. Der Übungsleiter, Oberstdivisionär David, brachte das letztere an der Kritik auch zur Sprache und rügte, dass der Verteidiger seine Stellung am Collinebach nicht besser verstärkt habe; betreff einiger anderer Dinge konstatierte er immerhin einen Fortschritt gegenüber der Gefechtsführung bei Burtigny am Tage zuvor. — Er wollte den Truppen mit Rücksicht auf das am folgenden Morgen bevorstehende erste Manöver gegen die II. Division die heutige Nachmittagsruhe möglichst unverkürzt gewähren, sonst hätte er vielleicht die Übung wiederholen und in eine andere Bahn lenken lassen. — (Dass es heiss war, mag auch aus dem vom Divisionär scharf getadelten Fak-tum hervorgehen, dass in der Nacht vom 5./6. in einem Kantonnement etwa ein Dutzend Soldaten in Hemd und Mütze auf der Strasse tanzten.)

(Fortsetzung folgt.)

Studie über die kriegsmässige Ausbildung der

Feldartillerie. Von v. Reichenau (Oberst). Berlin, E. S. Mittler & Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis geheftet Fr. 3. 70.

(Einges.) In artilleristischen Kreisen begegnet man heute vielfach der Ansicht, dass das seit Jahren in Gebrauch befindliche Ausbildungssystem der Feldartillerie den hohen Forderungen des neuen deutschen Exerzier-Reglements nicht in genügendem Masse gerecht zu werden vermag und dass deshalb ein Ausbildungssystem angestrebt werden muss, welches den Bedürfnissen der Waffe besser entspricht. In einem soeben im Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin erschienenen Werke: „Studie über die kriegsmässige Ausbildung der Feldartillerie“ werden daher von einem hervorragenden Kenner der artilleristischen Waffe, dem Oberst und Kommandeur der 14. Feldartillerie-Brigade v. Reichenau, alle Ausbildungszweige der Feldartillerie einer kritischen Betrachtung unterzogen und überall greifbare Vorschläge gemacht, wie diesen vorhandenen Mängeln abgeholfen werden kann. Besonders hat auch das jetzige, in hohem Masse verbessерungsbedürftige Unterrichtssystem eine eingehende Erörterung erfahren. Es erscheint zulässig, überall und sogleich in eine praktische Prüfung der hier enthaltenen Vorschläge einzutreten, da eine solche im Grunde gegen höhere Verfü-gungen nicht verstösst. Das vorliegende Buch ist aus der Praxis und für die Praxis geschrieben und

berührt in eingehender Weise das Wirkungsge-biet aller in der Truppenausbildung thätigen Offiziere. Das Buch wird daher den Offizieren aller Grade eine sehr kräftige und vielfältige Anregung bieten.

Uniformenkunde. Lose Blätter zur Geschichte der Entwicklung der militärischen Tracht. Herausgegeben, gezeichnet und mit kurzem Text versehen von Richard Knötel. Band VI, Heft 8. Rathenow 1895, Verlag von Max Babenzien. Preis Fr. 2. —

Das Heft enthält Abbildungen der Uniformen von Württemberg (2 Bl.), der Garde zu Pferde 1815 und der Leibgarde zu Pferde 1860; von Nassau (1 Bl.) 1. und 2. Regiment 1809; von Neapel, von der Armee des Königs beider Sizilien (2 Bl.) und zwar die schmucken Uniformen von General und den verschiedenen reitenden Truppen (Karabiniers, Lanciers, reitende Jäger Guiden, Gardes du corps, Garde-Husaren, Dra-goner) 1859.

Der Text bespricht die Uniformen der öster-reichisch-ungarischen Husaren 1762.

Eidgenossenschaft.

— (Unvereinbarkeit der Stelle eines Kreisinstruktors mit denjenigen eines Divisionärs.) (Bundesratsbeschluss vom 11. November 1895.) Der Bundesrat hat grundsätzlich beschlossen, es seien die Funktionen eines Kreisinstruktors mit denjenigen eines Divisionärs nicht vereinbar. (Milit.-Verordbl. Nr. 9.)

— (Zum Mitglied der allgemeinen Landesbefestigungs-Kommission) wurde ernannt Hr. Oberst Coutau, Kom-mandant der Befestigungen von St. Maurice.

— (Entlassungen.) Unter Verdankung der geleisteten Dienste werden auf den letzten Dezember 1895 vom Bundesrate aus der Wehrpflicht entlassen:

1. Infanterie. Oberst Jakob, Johann, in St. Gallen. Die Oberstlieutenants Osterwalder, Joh., in Frauenfeld. Neeser, Karl, in Zürich. Trainoni, Pietro, in Caslano. Hauptmann Villiger, Leonz, in Hünenberg.

2. Kavallerie. Major Gonzenbach, Hch., in St. Gallen.

3. Artillerie. Die Oberstlieutenants Kramer, Louis, in Biel. Zuan, Rud., in Zürich. Lohner, Albert, in Münsingen. Die Majore Mallet, Chr., in Jean-les-Bois. Welti, Adolf, in Stein (Kanton Aargau). Die Hauptleute Brunschwyler, Traugott, in St. Galle. Peschel, Franz, in Thun. Tièche, Emil, in Biel. Heusler, Rud., in Lenzburg. Amiguet, Louis, in Gryon. Schneeli, Phil., in Riesbach. Mack, Sam., in Vevey. Sillig, Ed., in Bellerive.

4. Sanitätstruppen. Pferdeärzte. Hauptmann Michaud, Aug., in Estavayer-le-lac.

5. Verwaltungstruppen. Oberstlieutenant Diener, Arnold, in Wiedikon. Major Jenzer, Rud., in Herzogen-buchsee. Die Hauptleute Kull, Joh., in Wohlen (Aar-gau). Théraulaz, Jean, in Freiburg.

— (Stellenausschreibungen.) Infolge Demission ist die Stelle eines Elektrotechnikers auf dem eidg. Geniebureau in Bern neu zu besetzen. Besoldung 3500—4500 Fr. pro Jahr nebst Deplacementsentschädigung und speziellem Sold in Instruktionskursen. Bewerber müssen Schweizer-

MANOEUVRES DU 1^{er} CORPS D'ARMÉE 1895. CARTE GÉNÉRALE.

Beilage zur Allg. Schweiz. Militärzeitung

